



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Drey Bucher des H. Augustini/ Meditationes, Soliloqvia vnd Manvale zu Latein genennt

Augustinus, Aurelius

Lutzemburg, 1624

Das IV. Capittel. Von der Forcht des Richters.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52456)

heltest / hast Aelt auff alle meine
Pfade / vnd siehest auff die Fuß-
stapffen meiner Füß: Hast bißhero
geschwiegen / hastis immer lassen
hingehen / bist gedultig gewesen.
Wehe mir / zu lezt wirstu einmals
schreyen / wie ein Gebärende.

Vonder Forcht des Richters.

Das 4. Capittel.

Gott / ein Gott aller Göt-
ter / dessen Güte die Bosheit
übertrifft / vnd deren auß-
warten kan / Ich weiß daß du of-
fentlich kommen wirst / Ich weiß
daß du nit allweg schweigen wirst /
wann das Fetsr vor dir wird her-
gehen / vnd omb dich her ein groß
Ungewitter sich erheben / wann du
dem Himmel von oben herab wirst
ruffen / vnd der Erden / daß du dein
Volck

Volck richtest. Vnnd sihe alsdann
 werden vor so viel tausent Völckern
 alle meine Missethaten entblöset
 werden / vor so viel Englischen Heer-
 scharen werden alle meine Laster of-
 fenbar seyn / nicht allein der Thaten /
 sondern auch der Wort vnnnd Ge-
 dancken: vor so vielen Richtern wer-
 de ich elend vnnnd arm da stehen / so
 viel ihrer mir in guten Wercken vor-
 gangen seynd: vor so vielen die mich
 oberweisen / werd ich müssen zu-
 schanden werden / so viel ihrer mir
 Exempel recht zuleben gegeben ha-
 ben: Mit so viel Zeugen werde ich
 überwunden seyn / so viel ihrer mich
 mit erbatolichen Worten vermah-
 net haben / vnnnd die sich haben dar-
 gestellt mit gerechten Thaten ihnen
 nachzufolgen. O mein Herz / es ist

nichts vorhanden / das ich sagen
möchte: es fällt mir nichts ein / da-
mit ich mich verantworten könnte.
Vnd so ich nun da stehe vor jenem
strengen Gericht / so naget mich das
Gewissen / die Heimlichkeiten mei-
nes Herzens peinigen mich / der
Geiz ängstiget mich / die Hoffart
klagt mich an / der Neid verzehret
mich / die böß Begierligkeit entzün-
det mich / die Vnzucht plaget mich /
die Fresserey vnehret mich / die Trun-
ckenheit macht mich zuschanden /
das Affterreden zerret mich / der
Ehrgeiz vndertrucket mich / die
Kaubgützigkeit strafft mich / die Vn-
einigkeith zerschlägt mich / der Zorn
verwirret mich / die Leichtfertigkeit
löset mich auff / die Trägheit truckt
mich zu Grundt / die Heuchleren be-
treugt

treugt mich / die Schmeichelung
zerbricht mich / die Gunst erhebt
mich / die Schmach druckt mich.
Siehe nun / mein Gott / der du mich
errettest von meinen zornigen Fein-
den / siehe / mit was Gesellschaft
ich von meinen kindelichen Tagen
an gelebt hab / deren ich mich auch
beßissen / vnd denen ich Glauben ge-
halten hab. Alles darauff ich mein
Lust vnd Lieb geschlagen hatte / das
verdampft mich nun: Was ich hat-
te gelobet / das schilt mich nun. Dis
seynd meine Freund / mit den ich wol
zufrieden gewesen: Die Meister/
welchen ich gehorchet: Die Herrn/
denen ich gedienet: Die Rhatgeber/
denen ich vertrauet: Die Bürger/
denen ich hab bengetwohnet: Die
Hausgenossen / denen ich bin benge-

B 3

fallen.

fallen. Ach leyder / mein König vnd
mein Gott / daß sich mein hiebleiben
verlängert hat: Wehe mir / O mein
Viecht / daß ich vnder den Bürgern
Gedar gewohnet hab. Vnd so der
H. Dauid gesagt hat / er hab lang
da gewohnet / wie viel mehr kan ich
elender sagen / mein Seel hab zuviel
lang da gewohnet? O Gott mein
Beste / vor dir wird kein lebendiger
rechtfertig seyn. Mein Hoffnung
stehet nicht auff Menschen Kindern /
wann du nun / hindangesetzt deine
Güte / richten woltest / wen würdest
du gerecht erfinden? Vnd wann du
mit dem vnfrommen gottlosen mit
deiner Erbarmung zuvorkommest /
so ist nichts vorhanden / das dem
frommen gottsförchtigen zur ewi-
gen Seligkeit helfen mag. Ich
glaub

glaub aber / O mein Heyl / was ich
 gehöret hab / dann die Güte leitet
 mich zur Buß / deines Munds hö-
 nigfüße Leffzen haben sich mit die-
 sen Worten gegen mir hören las-
 sen. Es kan niemand zu mir kom-
 men / es sey dann / daß ihn ziehe der
 Vatter / der mich gesandt hat. Die-
 weil du mich nun vnderwiesen / vnd
 gleichsamb auß gnädiger Anwei-
 sung vnderrichtet hast / so ruffe ich
 dich nun an / O Allmächtiger Vat-
 ter / auß dem innersten Grundt
 meines Herzens / sampt deinem ge-
 liebsten Sohn / vnd dich aller-
 freundtlichste Geburt / sampt dem
 reinesten Tröster dem h. Geist /
 ziehe mich / daß ich nachlauffe dem
 Geruch deiner Salben ganz
 lustiglich.